

Wolfgang Hochbruck

Die Geschöpfe des Epimetheus

Veteranen, Erinnerung und die Reproduktion
des amerikanischen Bürgerkriegs

Bernd Engler, Michael Hochgeschwender, Jörg Nagler,
Udo Sautter, Oliver Scheiding (Hg.)

Mosaic

Studien und Texte zur amerikanischen
Kultur und Geschichte

Band 39

Wolfgang Hochbruck

Die Geschöpfe des Epimetheus

**Veteranen, Erinnerung und die Reproduktion
des amerikanischen Bürgerkriegs**

 **Wissenschaftlicher Verlag Trier**

Hochbruck, Wolfgang: Die Geschöpfe des Epimetheus:
Veteranen, Erinnerung und die Reproduktion
des amerikanischen Bürgerkriegs/
Wolfgang Hochbruck. -
Trier : WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2011
(Mosaic ; Vol. 39)
ISBN 978-3-86821-254-9

Umschlaggestaltung: Brigitta Disseldorf

© WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2011
ISBN 978-3-86821-254-9

Alle Rechte vorbehalten
Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit
ausdrücklicher Genehmigung des Verlags.

WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier
Postfach 4005, D-54230 Trier
Bergstraße 27, 54295 Trier
Tel.: (0651) 41503, Fax: (0651) 41504
Internet: <http://www.wvttrier.de>
E-mail: wvt@wvttrier.de

"I think we understand what military fame is.
To be killed on the field of battle
and have our names spelled wrong in the
newspapers."

William T. Sherman

"What Americans need to remember about this great war of yesterday is not
the battles, the marches, the conflicts, not the courage, the suffering, the blood,
but only the causes that underlay the struggle
and the results that followed from it."

Albion W. Tourgée

Vorwort

Schon Thukydides war aufgefallen, dass sich die Erinnerung die Ereignisse oft in der Art aneignet, dass das Geschehene sich den Empfindungen anpasst, die bei der Erinnerung daran freigesetzt werden. Anders ausgedrückt: Geschichte ist nie das, was 'wirklich' passiert ist.

Diese Erkenntnis allein erklärt aber noch nicht, weshalb bei der im Zentrum dieser Untersuchung stehenden öffentlichen Erinnerung an den Amerikanischen Bürgerkrieg die unterlegenen Sezessionisten – vulgo: 'der Süden' – einen solch hohen Anteil der Sympathien und nachfolgend der positiven Darstellungen auf sich vereinigen konnten. Hypothesen von der grundsätzlichen Attraktivität von *Lost Causes* oder einer spezifisch amerikanischen Vorliebe für den *Underdog* gehören nicht nur ebenso in die Rubrik 'abstruse Romantik' wie viele der Darstellungen selbst. Sie erscheinen vielmehr beim näheren Hinsehen als deren logische Fortsetzung. Schon die Geographisierung des politischen Konflikts in "North" und "South" bzw. 'Nordstaaten' und 'Südstaaten' ist Teil des Problems, weshalb diese Verräumlichung der Konfliktursachen in der vorliegenden Arbeit nach Möglichkeit vermieden wird.

Die Arbeit versucht, Antworten auf die Frage zu finden, wie der *Lost Cause*, den der U.S. Oberkommandierende Grant in seinen Memoiren noch als "one of the worst for which a people ever fought, and one for which there was the least excuse" bezeichnet hatte, zum *Bestseller* werden konnte. Sie entstand aus einem Projekt, das zunächst Kriegsliteratur übergreifend behandeln sollte, dann aber geographisch auf die USA und den Bürgerkrieg eingegrenzt und gleichzeitig perspektivisch und thematisch auf die Erinnerungskultur und die breitere Produktpalette der diese Erinnerung adaptierenden Kulturindustrie hin erweitert wurde.

Die Überarbeitung zur Druckfassung hat sich aus einer Reihe von Gründen sehr verzögert – ein früher Ruf, mehrere Ortswechsel, Aufbauarbeit und eine ganze Reihe anderer Verantwortlichkeiten und Belastungen privater wie beruflicher Art führten jedes Mal zu weiterem Aufschub in der Hoffnung, irgendwann die entscheidenden Verbesserungen vornehmen zu können. Von dieser Hoffnung verabschiedete ich mich mit der vorliegenden Fassung im Interesse einer nicht völlig vom Habilitationsverfahren abgetrennten Veröffentlichung wenigstens zum Teil. Als die Habilitation fertig war, erschien David Blights anders fokussiertes *Race and Reunion* (2001); Will Kaufmans *The Civil War in American Culture* erschien (interessanterweise nicht in den USA, sondern in Schottland), als auch die hier vorgelegte Überarbeitung weitgehend abgeschlossen war – beides hervorragende Arbeiten, die zeigen, dass die Stoßrichtung dieser Arbeit nach wie vor aktuell ist. Das gilt anders für den Theorieteil: Hier habe ich vor allem das Theorie- und Methodenkapitel um die Teile gekürzt, die durch den "Memory Turn" in den *Cultural Studies* mittlerweile Gemeingut geworden sind.

Die Kapitel selbst versammeln weiter den größten Teil des Materials, das auch schon zur Habilitation aufgearbeitet worden war in der Hoffnung, wenn schon nicht

umfassend – unmöglich angesichts der schieren Mengen – so doch wenigstens repräsentativ sein zu können. Das gelingt nicht in allen Punkten: Die Bedeutung der Illustratoren des Bürgerkriegs erscheint mir in der Rückschau gegenüber der Photographie unterbewertet; das Bürgerkriegsdrama des ausgehenden 19. Jahrhunderts ebenso gegenüber dem zeitlich darauf folgenden Film. Das achte Kapitel hätte eigentlich noch erweitert werden sollen. Diese Erweiterungen und Überarbeitungen sind zum größten Teil dem fortdauernden Zeitdruck zum Opfer gefallen.

Darüber hinaus müsste die Arbeit für den Zeitraum 1960-2005 fortgeschrieben werden. Kaufmans Buch geht besonders in den Kapiteln 5, 7 und 8 bereits mit großen Schritten in diese Richtung und kann als Nachfolgetext des hier vorgelegten sowie als Referenzwerk und Ausgangspunkt für weitere Arbeiten genutzt werden. Hoffentlich wird auch das hier und jetzt erst und leider nur auf Deutsch vorgelegte Werk als Grundlage und Ausgangspunkt zukünftiger Forschung dienen. Das so letztlich entstandene Buch geht an einer Wasserscheide amerikanischer Politik in Druck, die größenordnungsmäßig mit der Wahl Lincolns vergleichbar sein könnte. Es wird begleitet von der Hoffnung, dass es zur auch im Hinblick auf diesen politischen Wandel notwendigen Revision des fast 150 Jahre lang romantisierten Bildes vom amerikanischen Bürgerkrieg zwischen 'Nordstaaten' und 'Südstaaten' beitragen möge.

Eine solche Arbeit schreibt keiner alleine. Dass sie überhaupt fertig wurde, liegt ganz wesentlich am Rückhalt in meiner Familie und bei meinen Freunden, die mich unterstützt und mir den Rücken abwechselnd gestärkt und freigehalten haben; es betrifft also besonders meine Frau Sabine, meine Tochter Josephine (* 1997), die mit mir fast zwei Jahre Elternzeit (damals noch 'Erziehungsurlaub' genannt) ausgehalten hat; Johann (* 2002) musste seinem Vater nur noch beim Überarbeiten zusehen. Meine Eltern Ruth († 1995) und Hubert Hochbruck, Hedi Böhm, meine Schwiegereltern Ursula Kröger und Werner Heckes († 2009) sowie meine Brüder und ihre Familien haben sich immer wieder Forschungsstände anhören dürfen.

Die Stelle, auf der ich mit dieser Arbeit anfangen konnte, durfte ich bei Heide Ziegler antreten. Als das *Opus* endlich fertig war, trat Walter Göbel dankenswerterweise gegenüber der Fakultät als Erstbetreuer auf. Mit Rat und Kommentar haben mir Bernd Engler, Claudia Glunz, Paul Goetsch, Cdr. Charles A. Golden U.S.N. (ret.), Hans Grote, Rüdiger Heinze, Werner Hilzinger, Wolfgang Holtkamp, Gordon L. Jones und Lisa Lewis, Christian B. Keller, Amy J. Kinsel, Sabine Metzger, Heinz Schlaffer, Dietmar Schloss, Thomas Schneider, Hans-Ulrich Seeber, Winfried Siemerling, Horst Thomé, Tilman Westphalen und Tom Whalen zur Seite gestanden.

Für die Beschaffung oder Überlassung von Materialien und für wichtige Hinweise danke ich Patrick Ailliot, Betty 'Widow' Barfield und Brad Barfield, Leah Berkowitz, William Brewster, Florence Bohmann, Tina Brush, Sir Ian Campbell, George P. und Shirley E. Clark, Rod Dary, David Delpech, Ed Frank, Michael und Neathery Fuller, Capt. Douglas A. Harding, Roger Heiple, Jan Hochbruck, Stefan Hochbruck, Calvin C. Kinzer, Patrick Köstel, Gretel Kühner, Dieter Marcello, Andrea Mehrländer, Andreas Mette, Andreas Nothacker, Ed O'Dwyer, Floyd D. P. Øyde-

gaard, Michael Paulick, Richard M. Powers, David Raith, Joseph R. Reinhart, Joe Reinhardt (†), Donald P. Shaffer, Barbara Fischer und Florian Stocker, Joseph Wiesenfarth, Martin D. Zehr und Henning Zimmermann. Technische Hilfestellungen kamen von Philipp Balcke, Claus Kütke, Johann Christian Rottler, Andrea Strothmann und Markus Weikum; Britta Schorsch, Katharina Böhm und Rudvan Askin haben Korrektur gelesen. Für stehen gebliebene Fehler und Ungereimtheiten zeichne ich verantwortlich.

Besonders verbunden bin ich Shelby Foote (†), Tony Horwitz und Bob Duncan – alles wegen Footes Roman *Shiloh* (1952), dessen deutsche Übersetzung meine Mutter mir in den sechziger Jahren von einem Flohmarkt mitgebracht hatte. Dieses Exemplar habe ich 1995 Shelby Foote gegeben. Tony und ich begegneten uns zwei Tage später im *Shiloh National Battlefield Park*, beide für unsere Bücher recherchierend – es sind dann zwei sehr verschiedene Bücher geworden. Ich komme in seinem (*Confederates in the Attic*) vor; er wird in meinem nur zitiert. Und Bob Duncan nahm mich 2008 als Mitglied ehrenhalber in das von ihm geleitete *William T. Sherman Camp 28* der *Sons of Union Veterans* in Santa Barbara CA auf – assoziiert als Nachfahre des fiktionalen deutschstämmigen Kanoniers Otto Flickner aus Footes *Shiloh* ...

Ich bedanke mich weiterhin bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universitäts- und der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart, der Universitätsbibliotheken Freiburg, Madison WI, Tübingen und Braunschweig, des John F. Kennedy-Instituts Berlin, der Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, der Missouri und der *Wisconsin Historical Societies*, der *Library of Congress* Washington DC und der *George Bancroft Library* an der University of California Berkeley sowie der Tulane University New Orleans, des Museums der Stadt Vicksburg MS, des *Fort Pillow State Historic Monument* TN, des *Shiloh* und des *Chickamauga / Chattanooga National Battlefield Parks* und des *Ford Theatre* Washington DC, für Verständnis und Hilfe auch über den üblichen Rahmen hinaus.

W.H.

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung: Krieg, Erinnerung, Reproduktion	1
1.1.	Forschungsstand	13
1.2.	Individuelle Erinnerung, Gruppen- <i>Memoir</i> und öffentliches Gedächtnis	23
1.3.	Public Cultural History	33
1.3.1.	(Vor-)Vergangenheit und Epimethie	43
1.3.2.	Die Rhetorik des Kriege(r)s	50
1.3.3.	Kulturindustrie und Vermittlungsmuster	54
2.	Mediale Konstruktionen des <i>Civil War</i>	74
2.1.	Vor-Kriegs-Bilder: <i>Slave Narrative</i> und Parahistorien	83
2.2.	Kriegserfahrung und Kriegsverwertung	91
2.2.1.	Drama	109
2.2.2.	Abbilder als Vorlagen der Erinnerung	114
2.2.3.	Magazine und Zeitschriften	125
2.2.4.	Dichtung und Lieder	131
2.2.5.	Erzählprosa	140
3.	Nachkriegszeit und retroaktive Sinnstiftung	149
3.1.	Föderierte Prodeixis	155
3.2.	Konföderierte Epideixis: Der <i>Lost Cause</i>	162
3.2.1.	Arthurianik: John Esten Cooke	175
3.3.	Dissidenter 'Realismus': John William De Forest	181
3.4.	Erinnerung als Glaubensinhalt: Lee und Lincoln	197
3.5.	Das andere Ende des Bürgerkriegs	208
4.	Die Rhetorik der <i>Reunion</i>	214
4.1.	Nach dem <i>Memory Gap</i>	225
4.1.1.	<i>Battles & Leaders of the Civil War</i>	230
4.2.	Erinnerung und Archiv	234
4.2.1.	Die <i>Official Records</i>	237
4.3.	'Visitable Pasts': Andenken und Öffentlichkeit	240
5.	Der 'moderne' <i>Civil War</i>	255
5.1.	Dissidente Erinnerung: Ambrose Bierce	256
5.2.	Dissidenz und Parodie: Samuel Clemens / Mark Twain	266
5.2.1.	"The Private History of a Campaign That Failed"	278
5.3.	<i>Memoir</i> als Geschäftsbericht und moderne Literatur: Ulysses S. Grant (1885)	299
5.4.	Historischer Roman und Ironie: Stephen Crane, <i>The Red Badge of Courage</i> (1894/95)	306
5.4.1.	Henry Fleming und die Veteranen	318

6.	Die Reproduktion des Veteranen als Nach-Bild	335
6.1.	Übernahme: <i>United Daughters of the Confederacy</i>	341
6.2.	Der Bürgerkrieg als filmisches Ereignis	349
6.2.1.	Der frühe Bürgerkriegsfilm	362
6.2.2.	David Wark Griffith, <i>In Old Kentucky</i> (1909)	370
6.2.3.	<i>The Birth of a Nation</i> (1915)	374
6.3.	Veteranenbilder und Techniken der Historisierung	383
7.	Koda: Die ausgeschlossene Erinnerung der Afrikaner	397
7.1.	Die Fiktionalisierung der <i>Postbellum</i> -Afrikaner	408
7.2.	Afrikanische Erinnerung im öffentlichen Raum	416
7.2.1.	Das Shaw-Monument	422
7.3.	Afrikaner im frühen Film	427
8.	Nach dem <i>Semi-Centennial</i> : Veteranendämmerung	437
8.1.	Vom Winde verweht	444
8.2.	Die Disney Confederacy	454
8.3.	Bis zum letzten Mann	457
9.	Schluss	466
10.	Bibliographie	480
11.	Abbildungen	557

1. Einleitung: Krieg, Erinnerung, Reproduktion

Am Ende der Geschichte(n) ist der Veteran ein Geschöpf des Epimetheus. Eine Filmaufnahme von 1907 zeigt eine Parade von Präsident Theodore Roosevelts 'Great White Fleet', die seit den militärischen Erfolgen im Spanisch-Amerikanischen Krieg 1898 zu den Fixpunkten patriotischer Gefühle gehörte und in der präsidentiellen Politik eine Rolle als Macht- und Propagandainstrument spielte. In einer Szene dieses Films wird vor Schlachtschiffen neuen Typs ein aus dem fast ein halbes Jahrhundert zurückliegenden Bürgerkrieg (1860-1865) stammender Flachdeck-*Monitor* vorbeigeführt; Repräsentant einer längst obsoleten Schiffsklasse, die gleichwohl zum Zeitpunkt ihrer Einführung im Kriegsjahr 1862 die Technik der Seekriegsführung revolutioniert hatte.¹

Die Aufnahme suggeriert, es handele sich um eine aktive Einheit. Anhand der Schiffsdaten ist jedoch belegbar, dass der hier vorgeführte *Monitor Canonicus* 1877 in Pensacola FL ausgemustert worden war und keine weitere Indienstellung erlebte; es dürfte sich bei der Teilnahme an der Parade also um den Auftritt eines nur für diesen Zweck noch einmal fahrtüchtig gemachten Schiffes gehandelt haben. Dass die Fahrt der *Canonicus* insofern ein Zitat von William Turners Gemälde *The Fighting Temeraire* (1838) mit ironischer Inversion der Größenordnungen der Schiffe war, konnte dem Filmpublikum von 1907 nicht deutlich werden; den Käufern des 1989 erschienenen Videos wird es von den Herausgebern verweigert.² Der Umgang mit diesem Schiff ist bezeichnend für die Art, wie in der politischen Alltags- und Festtagskultur der USA um 1900 die Veteranen des Bürgerkriegs zwischen Union und Sezessionisten gefeiert, behandelt, instrumentalisiert und letztlich im ökonomischen Prozess aufgebraucht wurden: In einem immer wieder umformatierten und wechselnd zusammengestellten Diskurs aus Fakten und Fiktionen, rhetorischen Figuren, Bildern und Ritualen werden Erinnerungsmaterialien aus individuellen wie kollektiven Gedächtnissen, werden vorhandene, gefundene und fabrizierte Archivalien und sonstige Re-

¹ Zur Technik des *Monitor*-Baus und seiner Auswirkungen: David A. Mindell. *War, Technology, and Experience Aboard the USS Monitor*. Baltimore: Johns Hopkins UP, 2000.

² Der Erzähltext (John Henry Kurtz) des ohne Quellenangaben geschnittenen Videos, auf dem diese Filmaufnahme erscheint, (William B. Styple, ed., *Echoes of the Blue & Gray Vol. I*, Arlington, NJ: Belle Grove, 1989, Min. 15:40-16:25) behauptet, die *Canonicus* sei "still in service" gewesen als "one of the last" dieser Schiffsklasse. Siehe demgegenüber das *Dictionary of American Naval Fighting Ships, Vol. II*, Washington: Govt. Printing Office, 1966, p. 26. Auch in *Jane's Fighting Ships 1906/7* und in *Weyers Taschenbuch der Kriegsflootten 1907* erscheint kein Hinweis auf die *Canonicus*. Die U.S. Marine und verschiedene Staats-Nationalgarden hatten während des Spanisch-Amerikanischen Konflikts eine Reihe "in ordinary" befindlicher *Civil War*-Monitore wieder flottgemacht und zu Küstenwachdiensten eingesetzt. Diese und andere, nicht fahrtüchtige Einheiten waren zwischen 1899 und 1904 verschrottet worden. Mein Dank an William L. Crozier, Jamie Adams und Ed Frank für Informationen in dieser Sache.

präsentationen des Krieges nach Bedarf in kulturindustriell organisierten Prozessen aufbereitet.

Die Konjunktur des Erinnerns in den Kulturwissenschaften in den letzten Jahren hat den Anteil der Kulturindustrie an den Reproduktionsprozessen dessen, was unter "memory" firmiert, nicht hinreichend berücksichtigt.³ Für die kulturindustriell reproduzierte Vergangenheit gilt nicht, was John Lukacs 1968 für die erinnerte Vergangenheit korrekt postulierte: "The remembered past is a much larger category than the recorded past."⁴ Die *reproduced past* wird, wie zu zeigen sein wird, gleichzeitig im historischen Prozess zunehmend auf einige wenige Ereignisse und Figuren konzentriert *und* ist in der Lage, mit Fiktionalisierungen weit über den Rahmen hinauszugehen, der von den objektivierbaren Daten und Fakten vorgegeben wird.

Damit geriete die kulturindustrielle Reproduktion in ein Spannungsverhältnis zu den Erinnerungstexten, die ihre Authentifizierung aus dem Teilnehmer- / Veteranenstatus ihrer Autoren beziehen – wenn diese Texte im demokratischen System nicht ebenfalls Teil des marktwirtschaftlich dominierten Feldes der kulturellen Produktion wären. Die (Auto-)Konstitution des Veteranen als soziopolitische Position ist dabei ein poetischer Prozess: Sie funktioniert auf der Basis des historischen Ereignisses, dessen Veteran er, sie oder im vorliegenden Fall der *Canonicus* ist, aber auch und immer im Rahmen eines Zeichensystems, in dem die Bezeichnung 'Veteran' bestimmte Implikate mitführt. Diese wiederum sind nicht stabil; sie werden diskursiv verändert, bestätigt oder abgelöst. 'Veteran' ist rhetorische Formel in einem hegemonialen Diskurs, der ihn in einem (re-)konstruierenden Prozess als Narrativ⁵ in die Gegenwart projiziert. Die Präsenz des *Canonicus* stellt konkret Verbindung her zwischen den Siegern von Manila und Santiago und dem, was "Geschichte" sein soll. Der Veteran als Relikt bestätigt zudem vorbildhaft eine qualifizierte Überlebarkeit des Krieges, die auf zukünftige Kriege hin instrumentalisierbar ist – dem Überlebenden gehört der Ruhm.

Erst das frühe 19. Jahrhundert mit seinen Bürger-Armeen hatte Veteranen als Faktor einer ästhetisierbaren Sinnstiftung eigener Vergangenheit und ihrer Deutung als Tradition entdeckt. In der Rückschau wurden in Europa die Schlachtfelder der Napoleonischen Feldzüge, in Nordamerika die des amerikanischen Unabhängig-

³ Das schmälert den Verdienst der Forschung von Jan und Aleida Assmann und anderen nicht; siehe Jan Assmann. *Das kulturelle Gedächtnis*. München: Beck, 1992; Aleida Assmann. *Erinnerungsräume: Formen und Wandlungen des kulturellen Gedächtnisses*, München: Beck, 1999.

⁴ John Lukacs. *Historical Consciousness or the Remembered Past*, 1968, zit. nach David W. Blight. *Beyond the Battlefield*, Boston: U. of Mass. Press, 2002, p. 1. Zum Begriff der Kulturindustrie: Heinz Steinert. *Kulturindustrie*, Münster: Westfälisches Dampfboot, 1998.

⁵ Vgl. Paul Ricoeur. "Erinnerung und Vergessen." *Erinnerung – Entscheidung – Gerechtigkeit*. Ulm: Humboldt-Studienzentrum, 1999, 11-30.